

Keine Zuschauer in Luhmühlen

Aber ein starkes Nennungsergebnis

Luhmühlen. Im vergangenen Jahr mussten die Longines Luhmühlen Horse Trials pandemiebedingt ausfallen. Diesmal wird das große Vielseitigkeitsturnier auf der Westergellerser Heide vom 17. bis 20. Juni stattfinden. Das Turnier wird derzeit als Veranstaltung für Profisportler ohne Zuschauer geplant, teilten die Veranstalter mit.

„Schon jetzt wird klar, wie sehr uns die Zuschauer und Fans von Luhmühlen fehlen werden. Besonders nach dem enormen Veranstaltungsjahr 2019, mit dem klassischen Juni-Turnier und der EM im August vor großer Kulisse, kann man sich diese große internationale Veranstaltung ohne Zuschauer kaum vorstellen. Und sie bekommt dadurch sicherlich auch einen ganz anderen Charakter. Aber wir versuchen, den Reitern vor Ort eine schöne Atmosphäre zu schaffen“, sagt Julia Otto, Geschäftsführerin der Turniervesellschaft Luhmühlen (TGL).

Die TGL freut sich über ein quantitativ wie qualitativ starkes Nennungsergebnis. Am Start ist die gesamte deutsche Elite und eine Reihe von Weltklasse-Reitern aus dem Ausland, darunter die Briten Oliver Townend, Nicola Wilson und Pippa Funnell. lz

IN KÜRZE

Volleyball: Der gebürtige Berliner Ruben Schott kehrt nach vier Jahren zu deutschen Meister Berlin Volleys zurück. Zuletzt spielte der Angreifer in Polen bei AZS Olsztyn, davor schmettete er für Trefl Danzig.

Fußball: Tade Nihues aus der U19 des JFV Nordwest spielt in der neuen Saison für Nord-Regionalligist VfB Oldenburg.

Ein beachtlicher Aufstieg

Der Lüneburger Jonas Merten ist von heute an als Linienrichter bei der Eishockey-WM in Riga im Einsatz

VON MATTHIAS SOBOTTKA

Lüneburg. Anfang März erhielt Jonas Merten einen ganz besonderen Anruf. Die Schiedsrichter-Abteilung des Eishockey-Weltverbandes IIHF teilte ihm mit, dass er dabei ist. Er ist Teil eines internationalen Sport-Events. Der Lüneburger gehört zum Schiedsrichter-Team der heute in Lettlands Hauptstadt Riga beginnenden Eishockey-Weltmeisterschaft. „Das Gefühl nach der Nachricht war unglaublich“, sagt Jonas Merten, „eine riesige Freude für mich.“

Der WM-Einsatz ist der vorläufige Höhepunkt in der Schiedsrichter-Karriere des 28-Jährigen, der mittlerweile in Hamburg wohnt und in der Personal- und Organisationsentwicklung eines Sportrechtvermarkters arbeitet. Merten ist in Lettland als Linesman, also Linienrichter, vorgesehen.

Marc Iwert begeistert ihn für Schiedsrichter-Laufbahn

Begonnen hat seine Eishockey-Laufbahn im Alter von vier Jahren beim Adendorfer EC. Dort spielte er auch in seiner Jugend. „Als ich dann im Studium in Hannover war, habe ich mich gefragt, wie es jetzt am besten weitergeht“, erzählt Merten. Über den Adendorfer Marc Iwert, damals Linesman und mittlerweile Profi-Schiedsrichter in der deutschen Eishockey-Liga (DEL), wurde er auf das Schiedsrichter-Wesen aufmerksam – und kam nicht mehr davon los.

2009 absolvierte er seinen ersten Lehrgang in Wolfsburg, seit 2014 ist er Linesman in der DEL – ein beachtlicher Aufstieg. Zuletzt war er auch beim dritten DEL-Finale zwischen den Eisbä-



Der Lüneburger Jonas Merten ist bereit für seine Einsätze bei der Eishockey-WM in Riga. Foto: imago

ren Berlin und den Grizzlies Wolfsburg im Einsatz.

„In der DEL sind die Schiedsrichter-Kader in den letzten drei Jahren kleiner geworden. Es wird viel rotiert, feste Gespanne gibt es nicht“, erklärt Jonas Merten. Sein Weg zur WM lief über gute Leistungen in der DEL, aber

auch über Einsätze auf internationaler Ebene – bei Turnieren unterhalb der A-WM beispielsweise. So lieferte er im vergangenen Jahr bei der U 20-WM in Tschechien ordentlich ab. „Das Turnier ist sehr angesehen und wird allgemein viel beachtet. Offenbar habe ich da eine gute Vi-

sitenkarte abgegeben“, freut er sich.

Eine Quarantäne schon in Deutschland und drei negative PCR-Tests waren von der IIHF vorgegebene Bedingungen, um überhaupt nach Riga reisen zu dürfen. Vor Ort wird das geschaffen, was man mittlerweile Tur-

nier-Bubble oder Turnier-Blase nennt. Alle Teams, alle Schiedsrichter und WM-Verantwortlichen werden in einem Hotel zusammengezogen. Die Schiedsrichter bilden in der Vorrunde Sechser-Teams aus drei Hauptschiedsrichtern und drei Linemen, Kontakte nach außen gibt es nicht oder werden minimiert.

„Kontakt werde ich wohl nur mit diesen fünf Personen haben“, vermutet Jonas Merten, „ich werde wohl sehr viel Zeit auf dem Hotelzimmer verbringen.“ Touristische Ausflüge in Riga sind jedenfalls nicht gestattet. „Das ist schade, aber lässt sich nun mal nicht ändern“, sagt er. Auch atmosphärisch fehlt etwas. Geplant war bis zuletzt, die WM mit Geisterspielen ohne Zuschauer auszutragen. Hier ist offenbar das letzte Wort aber noch nicht gesprochen.

Strenge Regelungen innerhalb der Turnier-Blase

Das alles sind schwierige und mental herausfordernde Bedingungen auch für die Schiedsrichter. Auf eine Favoritendiskussion mag sich Jonas Merten verständlicherweise nicht einlassen. Das wäre in seiner Rolle als Schiedsrichter auch unangebracht. Sich generell als Eishockey-Fan zu „outen“, ist aber auch für einen Unparteiischen wahrlich kein Problem.

So freut sich Jonas Merten auf das, was bis zum 6. Juni passiert. „Wenn man das Eishockey bei einer WM mit dem in der DEL vergleicht, ist es schneller und geradliniger“, erzählt er, „es wird sehr spannend zu sehen, wen die großen Nationen alles mitbringen. So eine Bühne mit solchen Spielern zu erleben, ist schon cool.“

So wird die WM ein ganz besonderes Erlebnis für Jonas Merten. Für seine sportliche Zukunft hat er noch ein weiteres großes Ziel – die Olympischen Spiele. „Das ist der Traum eines jeden Sportlers.“ Ob es für 2022 in Peking klappt, wird die Zeit zeigen. „Dafür muss ich bei der Weltmeisterschaft eine gute Visitenkarte abgeben.“

„Der schönste Anruf meines Lebens“

Meret Ossenkopp spielt bei der Nationalmannschaft vor – morgen Derby

Buxtehude. Nur ein Tor fehlt ihr noch, dann hat sie die 100 voll gemacht. Und das dürfte sie am Sonnabend im abschließenden Saisonspiel gegen die Luchse aus Buchholz-Rosengarten schaffen. Die gebürtige Lüneburgerin Meret Ossenkopp ist eine der großen Gewinnerinnen in dieser Saison beim Handball-Bundesligisten Buxtehuder SV. Und nun flatterte ihr noch die Krönung ins Haus. Die Linkshänderin ist von Bundestrainer Henk Groener für den nächsten Lehrgang der Nationalmannschaft vom 30. Mai bis 4. Juni nominiert.

„Ich bin total überrascht und habe damit überhaupt nicht gerechnet“, sagt die Rechtsaußen. Freudestrahlend fügt sie an: „Ich glaube, der Anruf vom Bundes-

trainer war der schönste meines Lebens.“

Meret Ossenkopp erlernte das Handball spielen beim HV Lüneburg, wechselte dann ins Internat nach Magdeburg, spielte für TSV Burgdorf, ehe sie in der A-Jugend nach Buxtehude ging. Beim BSV wurde sie zweimal deutsche Meisterin mit der A-Jugend, ehe sie 2018 ein Jahr für Zweitligist HC Rödertal auflief. Seit Sommer 2020 ist sie wieder in Buxtehude und spielt gerade ihre erste Bundesliga-Saison.

„Wir haben einen etwas größeren Kader nominiert, um auch in der Breite weitere Erkenntnisse sammeln zu können“, erklärt Groener. Genau deshalb bekam die 22-Jährige die Einladung.

Im Blick stehen für Groener neben Eindrücken der klassischen Handballeinheiten auch Daten aus einer umfangreichen Leistungsdiagnostik. Zudem zählt die Fortsetzung der im März angepassten taktischen Ausrichtung und Aufarbeitung der Portugal-Spiele zum Pro-

gramm. Groener: „Dabei geht es weniger um nächste Gegner wie Weißrussland in der EM-Qualifikation, sondern um unsere eigenen Grundlagen in Abwehr, Angriff und Gegenstoß.“

Meret Ossenkopp ist begeistert, Teil des Lehrgangs zu sein: „Ich freue mich über diese tolle Chance und bin sehr gespannt auf die neuen Erfahrungen.“ Die Lüneburgerin hat eben eine ganz starke Saison hinter sich, in der sie sich sofort auf Rechtsaußen durchsetzte und in 29 Partien 99 Tore warf. „Es ist eine schöne Belohnung für meine Saison und eine Anerkennung meiner Leistung“, so die 22-Jährige.

Kim Berndt bei Luchsen unverzichtbar

Am morgigen Sonnabend (18 Uhr) steht aber noch einmal das letzte Ligaspiel auf dem Programm. Und das letzte Heimspiel wird ein brisantes, denn mit dem Kooperationspartner aus Buchholz-Rosengarten kommt ein Team nach Buxtehude, welches

noch mindestens einen Punkt braucht, um es noch auf den Relegationsplatz zu schaffen.

Die Luchse schlugen am Mittwoch im Nachholspiel Absteiger Mainz nach hartem Kampf mit 30:25 und sind punktgleich mit Göppingen (beide 16:42), doch Frisch Auf hat das deutlich bessere Torverhältnis. Göppingen sollte beim Zweiten und Pokalsieger Bietigheim kaum punkten können, sodass den Luchsen ein Remis reichen könnte.

Dafür müssen sich Kim Berndt, die am Mittwoch mit einem schönen Kempa-Trick-Tor für den Schlusspunkt sorgte, und Co. aber deutlich steigern.

Wie wichtig die gebürtige Lüneburgerin ist, zeigte sich gegen Mainz, als kurz vor Schluss ein Fünf-Tore-Vorsprung mehr und mehr zusammenschmolz. Da saß die so wichtige Mittelspielerin angeschlagen auf der Bank. Erst als sie wieder auf der Platte stand, kam wieder Ruhe rein und der so wichtige Sieg wurde eingefahren. upo



Tempogegenstöße gehören zu ihrer Stärke: Meret Ossenkopp trifft beim Buxtehuder SV derzeit, wie sie will. Foto: Schlikis/imago